

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 7

Nachruf: Zum Abschied von Robert Gernhardt (1937-2006) : der Elch ist tot
Autor: Fricke, Harald / Karma [Ratschiller, Marco]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Elch ist tot

Die grössten Kritiker der Elche werden später selber welche. Der späte Robert Gernhardt war ein solcher Elch: als Figur von komischer Erhabenheit, in seinen Texten von erhabener Komik. Wir werden seinesgleichen nicht mehr sehen und lesen.

Nun ist es – die vorige Ausgabe des Nebelspalters hat es auf den Punkt gebracht – mit den Schweizern und den Deutschen so eine Sache. Aber in Sachen Komik, Satire, Humor waren sie sich immer besonders nahe – weit näher als sich etwa die Wiener und die Münchner sind. Das begann spätestens mit den engen Schweizer Beziehungen Lichtenbergs in Göttingen, der Universität Albrecht von Hallers. Der wundervoll komische Heinrich Zschokke aus Magdeburg starb 1841

als Schweizer Politiker in Aarau. Dada wurde 1916 in Zürich gegründet, aber hauptsächlich von deutschen Emigranten; ihnen folgte zwei Jahrzehnte später Erika Manns Pfeffermühle, die zur Taufpatin für das Cornichon, und so für das gesamte Schweizer Kabarett wurde. Curt Goetz, als Eidgenosse geboren und gestorben, war für lange Zeit der erfolgreichste Autor von Komödien und Lustspiel-Filmen in Deutschland (die Schweizer könnten ruhig etwas stolzer auf ihn sein).

Emil Steinberger, Franz Hohler, Cés Keiser hatten jahrzehntelang ihre grössten Erfolgszahlen bei den nördlichen Nachbarn. Umgekehrt haben wir hier zu Lande deutsche Humorprofis von weiland Hanns Dieter Hüsch bis jüngst noch Michael Mittermaier nahezu adoptiert – und erst recht den «Friesenjunge» Otto Waalkes.

Dessen beste Pointen oder Antipointen stammten allerdings meist aus der Feder von Robert Gernhardt. («Sollte uns das

nicht zu denken geben? Ich denke nein!«). Seine unnachahmliche – nämlich so eingängige wie unvorhersagbare – Pointentechnik und Parodierkunst wurden in der Schweizer Forschung gründlicher analysiert als irgendwo sonst; und keine deutsche Universität, sondern die zweisprachig-katholisch geprägte in Fribourg verlieh dem 1937 in Reval geborenen Balten-Deutschen im Jahre 2002 den Ehrendoktor. Dass er – zeitlebens «hell und schnell» – damit endlich einmal auch als scharfsinniger Theoretiker der Komik, des Verses, der Malerei anerkannt wurde, schien ihm besondere Freude zu machen (Lob und Dank nachzulesen im Fischer-Geburts- tagsband «Alles über den Künstler»).

Auch auf die Anfrage der neuen «Nebelspalter»-Redaktion, monatlich etwas für seine Schweizer Leserschaft beizutragen, antwortete er – schon von der Begrenztheit seiner verbleibenden Zeit überschattet – mit freundlicher Aufgeschlossenheit. Es ist nicht mehr dazu gekommen.

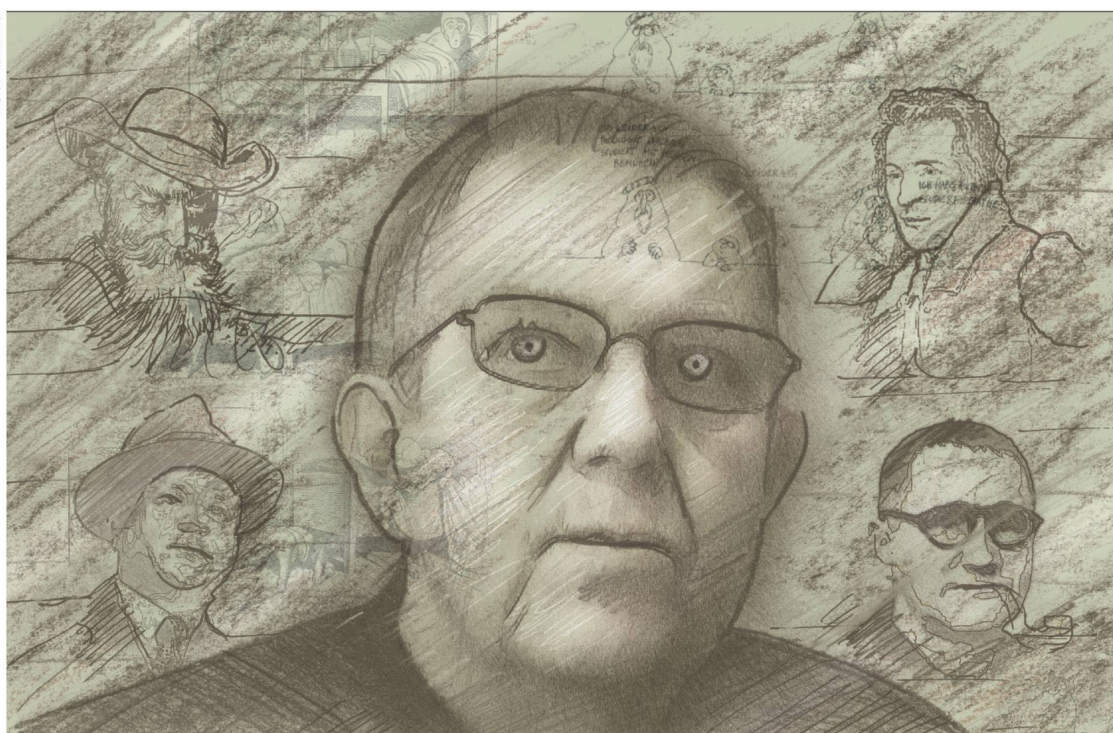
Mehr als zur Trauer aber, dass er nicht mehr unter uns ist und für uns schreibt, haben wir Grund zur Dankbarkeit, dass es ihn gab und er so viel für uns geschrieben hat. Auch seine eigene, klarsichtige Haltung zu Krankheit und nahem Tod blieb dankbar, verspielt, mit einem anhaltenden Gespür für das Glück seines Lebensweges. Und sie blieb bis zum Ende selbstironisch: «Erst kam der berühmte Schuss vor den Bug. Zuerst war ich dumm, hernach war ich klug. (...) Udenkbar, dass solch einem / blitzklugen Mann / noch irgend- ein Tod / etwas anhaben kann.»

Harald Fricke

Prof. Dr. Harald Fricke ist Professor für Germanistische Literaturwissenschaft an der zweisprachigen Universität Freiburg.

Lutz Hagedt: Alles über den Künstler. Zum Werk von Robert Gernhardt, Frankfurt 2002. Zuletzt erschienen: Robert Gernhardt: Später Spagat. Frankfurt 2006.

Marco Ratschiller



«Heine, Busch, Tucholsky, Brecht als Seelenverwandte» («Weltwoche»): Robert Gernhardt.